

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 10. Oktober.

Inland.

Berlin den 7. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Königl. Bayerischen Wirklichen Geheimen Rath, Ritter von Wiebeking, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Dekonomie-Inspektor und Kassen-Kurator an den Frankeschen Stiftungen zu Halle, Hofrath Kirchner, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Regierungs-Assessor Friedrich Wulph Ernst von Wäsewig zum Regierungs-Rath zu ernennen.

Se. Majestät der König haben dem Lehrer Leopold Lober zu Damerau, Regierungs-Bezirk Danzig, sowie dem evangelischen Küster und Schullehrer Keup zu Langenhagen, Regierungs-Bezirk Stettin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Dekonomie-Inspektor Wezel zu Stuchow, im Regierungsbezirk Stettin, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Schiff-Capitain Bluhm zu Stettin die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August haben den Geheimen Korrespondenz-Sekretair Deppa zu Hbshofem Hofrath ernannt.

Se. Hoheit der Prinz Peter von Oldenburg, Kaiserl. Russischer General-Lieutenant, ist von Oldenburg hier angekommen.

Der Königlich Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl.

Sächsischen Hofe, Reginald Forbes, ist von London, und der Königl. Schwedische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr d'Ohsson, von Leipzig hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 6ten Landwehr-Brigade, von Hedemann, ist nach Storkow, und der Königl. Bayerische Wirkliche Geheime Rath und General-Bau-Direktor, von Wiebeking, nach München abgereist.

Ausland.

Russland.

St. Petersburg den 28. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin haben befohlen, das von Allerhöchstdenselben empfangene 14te, 15te, 16te, 17te und 18te Bulletin über den Gesundheits-Zustand Sr. Majestät des Kaisers bekannt zu machen. Dieselben lauten folgendermaßen:

„Kirszanow den 8. (20.) Sept., um 8 Uhr Abends.

Da Se. Majestät der Kaiser fühlten, daß das gebrochene Schlüsselbein schon fest genug zusammen gewachsen sei, um Allerhöchstdenselben zu gestatten, ohne Gefahr den Rückweg in kleinen Tagereisen anzutreten, so sind Se. Majestät heute um 9 Uhr Morgens von Tschambar nach Kirszanow abgereist, wo Sie um 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten anlangten. Im Ganzen ist der Gesundheits-Zustand Sr. Majestät äußerst befriedigend.“

„9. (21.) Sept., um 8 Uhr Abends.

Se. Majestät der Kaiser haben die Reise von Kir-

Konow nach Tambow glücklich zurückgelegt. Seine Majestät fühlen sich vollkommen wohl."

„10. (22.) Sept., um 8 Uhr Abends.

Se. Maj. der Kaiser haben die Fahrt von Tambow nach Koslow glücklich zurückgelegt. Bei Ihrer Ankunft daselbst fühlten Se. Majestät keine andere, als die vom Verband verursachte Beschwerde."

„11. (23.) Sept., um 8 Uhr Abends.

Se. Majestät der Kaiser haben Ihre Reise glücklich fortgesetzt und sind in der Stadt Njaschik in einem sehr befriedigenden Gesundheits-Zustande angekommen."

„12. (24.) Sept., um 8 Uhr Abends.

Se. Majestät der Kaiser sind in befriedigendem Gesundheits-Zustande in der Stadt Njasan angekommen; das zusammengewachsene Schlüsselbein hat von der fünf-tägigen Reise nicht im mindesten gelitten.

(Unterz.) Arendt, Leibarzt.

Frankreich.

Paris den 29. Septbr. Der Moniteur berichtet aus Compiègne vom 28.: „Der König, die Königin, die Prinzessinnen Adelaide, Marie und Clementine und die Herzöge von Anjou und von Montpensier, sind Abends 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im hiesigen Schlosse angekommen, wo Höchst-dieselben von den Herzögen von Orleans und von Nemours empfangen wurden. Auf dem ganzen Wege von dort hierher drängte sich das Volk an den Wagen Ihrer Majestäten, und überall erscholl der Ruf: Es lebe der König! Die Stadt Senlis war festlich erleuchtet und die National-Garde stand unter den Waffen.

Der Constitutionel sagt: „Die Expedition nach Constantine ist gestern im Minister-Conseil definitiv beschlossen, und es sind sofort Befehle an die verschiedenen Corps, die daran Theil nehmen sollen, abgesandt worden."

Im Journal des Débats liest man: „Die Niederlage des General Gomez in der Gegend von Villarobledo ist noch nicht in amtlicher Form bestätigt worden. Die Spanische Regierung, die diese Nachricht in einer außerordentlichen Beilage zur „Hof-Zeitung" vom 21. d. publicirte, hatte dieselbe nur auf indirektem Wege erhalten und ermarkete den offiziellen Bericht über die Details des Gefechts."

Die hiesige Spanische Gesandtschaft fordert im Moniteur alle in Paris oder im Innern Frankreichs befindlichen Spanier auf, sich in der Zeit vom 1. bis 8. Oktober im Hdte der Gesandtschaft einzufinden, um den Eid auf die Verfassung von 1812 zu leisten.

Nach Briefen von der Spanischen Gränze befand Don Carlos sich am 21. noch in Estella; Villareal war dagegen mit seinem Hauptquartiere aufgebrochen, wohin? wußte man nicht. Am 23ten Mittags gaben die Batterien der Karlisten in Trun-

und Juentarabia eine Salve von 9 Kanonenschüssen; auch wurde mit allen Glocken geläutet, und gegen Abend wiederholten sich diese Freuden-Meuerungen. Man hat jedoch an der Gränze nicht erfahren können, wodurch sie eigentlich veranlaßt wurden. Der General Evans scheint auf jede fernere Expedition verzichtet zu haben, und sich vorläufig auf die Befestigung San Sebastians und des Passage-Hofens beschränken zu wollen.

Die hier eingetroffenen Zeitungen aus Barcelona gehen bis zum 25. d. M.; man findet aber in denselben kein Wort, weder von der lebensgefährlichen Krankheit Mina's, noch von der Absetzung des Generals Aldama.

Es heißt, daß von den 800 Spaniern, die in Bordeaux wohnen, nur 64 der Aufforderung des dortigen Spanischen Konsuls genügt und die Verfassung von 1812 beschworen hätten.

Einige Journale versuchten seit mehreren Tagen Besorgnisse wegen neuer feindseliger Absichten der Niederlande gegen Belgien zu verbreiten, indem sie versicherten, daß der König Wilhelm wiederum einen bewaffneten Einfall in Belgien beabsichtige. Die Paix widerspricht dem aber auf das bestimmteste. — In demselben Blatte liest man: „Briefe aus Turin erklären auf das bestimmteste, daß die von gewissen Pariser Journalen in Umlauf gesetzten Gerüchte von nahe bevorstehenden oder gar schon ausgebrochenen Unruhen in Italien ganz grundlos wären. Nichts deute auch nur darauf hin, daß das Land, welches sich der vollkommensten Ruhe erfreue, von einer solchen Plage heimgesucht werden würde."

Die heutige Börse war das Widerspiel der gestrigen, indem sämmtliche Fonds wieder eine rückgängige Bewegung erlitten."

— Den 30. Sept. Galignanis Messenger enthält ein Schreiben aus Rom vom 16. d., worin die Tages zuvor erfolgte Ankunft des Hrn. Thiers gemeldet wird.

Die Nachricht, daß die Expedition nach Constantine nunmehr definitiv beschlossen sey, wird heute von allen ministeriellen Blättern bestätigt.

Im Journal de Paris liest man: „Die offiziellen Berichte über die Niederlage des Gomez sind noch nicht in Paris eingetroffen; aber man hat Briefe erhalten, die dieselbe bestätigen, unter anderen einen von dem General-Post-Direktor in Madrid, worin alle bereits von uns mitgetheilten Details wiederholt werden. Ein anderes Schreiben aus Madrid meldet, daß daselbst am 21. d. in der Artillerie-Werkstatt einige Unruhen stattgefunden haben; obgleich dieselben ohne Zweifel von den Feinden der öffentlichen Ruhe veranlaßt waren, so zeigten sie doch keinen anderen Charakter als den einer gewöhnlichen Kasernen-Kauferei an; die Energie eines Offiziers, der sich mit dem Säbel in der

Kauf den Tumultuanten entgegenstellte, und die Ankunft einiger Truppen reichlich hin, um die Ordnung wiederherzustellen. Die Ruhe des übrigen Theiles der Stadt scheint nicht dadurch gefährdet worden zu seyn."

An der heutigen Börse herrschten noch immer lebhaft Besorgnisse in Bezug auf die bevorstehende Abrechnung; man glaubt, daß mehrere Speculanten nicht im Stande seyn werden, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Die Nachrichten aus Spanien lauteten übrigens ziemlich zufriedenstellend. Man sagte, der Brigadier Maix habe sich zur Verfolgung des General Gomez in der Richtung von Valencia aufgemacht, und der General Rodil habe eine Truppen-Abtheilung geschlagen, die Villareal von seiner Armee detachirt gehabt habe, um den Generalen Gomez, Quilez und Cabrera bei ihrer Bewegung auf Madrid zu Hilfe zu kommen.

S p a n i e n .

Der Madrider Correspondent des Constitutionel meldet. „Wir haben bereits mehrere geheime Gesellschaften hier, von denen sich einige schon ganz das wichtige Ansehen des Jacobiner-Clubs geben. Jetzt ist eine Gegenvorstellung gegen das neue Ministerium in Berathung. Es hat dasselbe nämlich den großen Fehler, seine Mitglieder nicht aus der „Gesellschaft für Menschenrechte“ genommen zu haben. Dieß ist eine Gesellschaft, die hier am meisten in Ansehen steht, und sich noch täglich vermehrt. Mehr als 50 junge Leute, meistens Franzosen, sind kürzlich als Deputirte der geheimen Gesellschaften im südlichen Frankreich hier eingetroffen. Auch mehrere Italiäner, mehrere Polen und viele Spanier befinden sich darunter. Sie gaben sich für Repräsentanten des „jungen Europas“ aus. Zwei von ihnen wurden neulich in einem Hotel bei der Puerta del Sol verhaftet, weil sie die Republik lieben. Man sagt, sie würden vor ein Kriegsgericht gestellt werden, aber dies würde der Constitution von 1812 wenig entsprechen. Diese geheimen Gesellschaften, die über ganz Spanien verbreitet sind, schwächen die Kraft der Regierung, welche sie nicht alle gehörig bewachen kann. Ihr Zweck ist eine Republik; aber eine Republik ist für Spanien nur ein Traum.“

Großbritannien und Irland.

London den 29. September. Die Brighton-Gazette sagt: „Wir können, nach Erkundigungen, die wir eingezogen, bestätigen, was eine Nottinghamer Zeitung gemeldet hatte, daß nämlich Sr. Majestät, sobald höchst dieselben vernommen, daß der Herzog von Bedford zu dem Entschädigungsfonds für D'Connell unterzeichnet, Befehl gegeben haben, das Standbild Sr. Gnaden von dem Orte, wo es bisher im Schlosse zu Windsor gestanden, fortzunehmen.“

Die berühmte Sängerin Malibran Garcia ist

nicht mehr; sie verschied am Freitag Abend zu Manchester, wo sie, obgleich schon sehr unwohl, noch bei dem dortigen Musikfest mitgewirkt hatte, nach einer neuntägigen Krankheit, in einem Alter von 28 Jahren, (dies werden wohl lange Künstlerjahre seyn! Die Kunst ist bekanntlich ewig jung!) nachdem sie sich erst kurze Zeit zuvor zum zweitenmal, und zwar mit dem Violin-Virtuosen Veriot, verheiratet hatte.

Der Marquis von Lansdowne, Präsident des Geheimen-Raths, ist am Sonnabend mit seiner Gemahlin und Tochter von hier nach Dover abgegangen. Dem Courier zufolge, macht Se. Herrlichkeit eine Reise nach Berlin.

Die Morning-Chronicle ist sehr betrübt über die Nachricht, die sie aus guter Quelle haben will, daß nämlich die Spanischen Carlisten und die ausgewanderten Anhänger des königlichen Statuts zu Bayonne gemeinschaftliche Sache gegen die jetzige Spanische Regierung machten, und daß die Französischen Behörden beide Theile ungehindert zusammen gegen jene Regierung machiniren ließen.

In einem den Times zugegangenen Schreiben aus Paris vom 26. September heißt es unter Anderem: „Fast alle Welt nimmt es jetzt für ausgemacht an, daß Don Carlos siegen müsse. Die ihm von seinen Freunden anempfohlene Politik besteht darin, daß er nicht zu schnell handele, sondern die von seinen Agenten und Emisariern überall beförderten Ereignisse sich selbst entwickeln lassen sollte.“

Mit Hinsicht auf die letzten aus Portugal eingegangenen Nachrichten sagen heute die Times: „Die neueste Revolution in Lissabon war eben so gesetzwidrig und gewaltsam, wie die letzte Umwälzung in Spanien, eine der höchsten Behörde des Königreichs, dem durch die Autorität der Gesetze regierenden Souverain von einer zuchtlosen, meuterischen Soldateska zugefügte Schmach. Nichts in den Berichten darüber rechtfertigt den Zwang, der auf diese Weise der Regentin von Spanien wie der Königin von Portugal angethan worden, oder macht ihn zu einer gesetzmäßigen Handlung. Nicht einmal die geringste Andeutung findet sich, die diesem plötzlichen und ordnungswidrigen Umsturz der anerkannten Verfassung eines civilisirten Landes Gültigkeit verleihen könnte. Wenn es Herrn Mendizabal gelangt, sich und die sogenannte Regierung der Tyrannen der Königin Christine aus dem sie umgebenden Labyrinth von Jammer und Noth herauszuhelfen, so würden uns wahrlich viele der Wunder, die man den Heiligen zuschreibt, minder ungläublich erscheinen, als bisher. Es befanden sich in der That unter denen, die sich den prahlerischen Namen Spanische Radikale beilegen, wenige, wo überhaupt Männer von der geringsten Probe von Talent, auf die sich ein thätiger und geschickter Mini-

ster bei seinen Arbeiten stützen könnte.“ Schließ-
lich sprechen die Times die Ueberzeugung aus, daß
Lord Palmerston schon vor einigen Wochen durch
den König der Belgier oder durch Personen in des-
sen Dienst vor einem dem Ausbruch nahen Kom-
plot gegen die Regierung der Königin von Portu-
gal gewarnt worden sey, daß er aber die War-
nung nicht beachtet, sondern nur darüber gelacht
habe. König Leopold selbst, behaupten sie, habe
dem Minister versichert, daß in Lissabon Alles
und untermindert und daß eine Revolution daselbst
unvermeidlich sey.

Das Paketboot „Tyrian“, welches vorgestern in
Falmouth anlangte, hat Nachrichten aus Lissa-
bon vom 12. Sept. überbracht, wovon der Globe
das Wichtigste in folgendem Artikel zusammenfaßt:
„Die Berichte aus Portugal sind von ungünstiger
Tendenz. Am 10ten wurden die Dekrete erlassen,
welche die Ernennungen der neuen Minister enthal-
ten, man erwartete aber stündlich eine Contre-Re-
volution. Die Königin war unpäßlich; es gingen
verschiedene Gerüchte von Empörungen, und Lissa-
bon soll sich in einem Zustande großer Aufregung
befinden.“ Der Courier sagt: „Die letzte Revo-
lution wurde in Lissabon nicht allgemein gebilligt,
und über die Mauern der Hauptstadt hinaus hatte
sie sich gar nicht erstreckt. Es hat, so viel wir ge-
hört, keine andere Stadt an der Bewegung Theil
genommen, und in Porto war am 11. noch Alles
ruhig. Man erwartete die Eröffnung der Cortes
um den 1. November.“

Die Englische Regierung scheint sich, wenn den
Mittheilungen der hiesigen Blätter Glauben beizu-
messen ist, auf die zu erwartenden Ereignisse vor-
zubereiten. Die Morning-Post meldet in dieser
Beziehung, daß die Lords der Admiralität bereits
mehreren in Plymouth und Portsmouth ankernden
Kriegsschiffen den Befehl erteilt hätten, unverzüg-
lich nach Lissabon unter Segel zu gehen, und daß
noch anderen Schiffen zu Sheerness und Chatham
gleiche Befehle erteilt werden sollten. Außerdem
soll noch ein bedeutendes Detachement Marine-Sol-
daten in Bereitschaft gehalten werden, um im Falle
der Noth nach den Portugiesischen Küsten abzuge-
hen. Ueber die Ansichten unseres Ministeriums in
Bezug auf die Portugiesische Revolution haben sich
die Organe desselben bisher nur im Allgemeinen
ausgesprochen, und es läßt sich aus diesen Andeu-
tungen nichts weiter ersehen, als daß der Zustand
nicht mit besondern günstigen Augen betrachtet wird.

Den neuesten Nachrichten aus Para zufolge,
welche von der Mitte Juli datirt sind, befürchtete
man, daß es den Indianern gelingen werde, sich
der Stadt wieder zu bemächtigen, da der Brasilia-
nische General Andrea, welcher die Stadt am 13.
Mai eroberte, ganz ohne Unterstützung von Seiten
seiner Regierung gelassen wird.

Als einen der Gründe für das abermalige Sinken
der Spanischen Schuld an der gestrigen Börse führte
man das Gerücht an, daß der Spanischen Regie-
rung durch den Britischen Votschaster in Paris
notifizirt worden sey, es würden, wenn dieselbe
nicht augenblicklich Schritte thäte, um der Britti-
schen Legion ihre Soldrückstände zukommen zu las-
sen, Schiffe nach San Sebastian gesandt werden,
um letztere zurückzuholen. Die Times halten je-
doch diese Nachricht für höchst unwahrscheinlich.

Portugal.

Die Times enthalten nachstehendes Schreiben
aus Lissabon vom 11. September: „Das Mini-
sterium ist endlich vollzählig. Der Graf Lumiare's
ist Präsident des Conseils und Kriegs-Minister,
Manoel da Silva Passos Minister des Innern,
Manoel Lopez Vieira Minister der Justiz und der
geistlichen Angelegenheiten, Bisconde Sa da Ban-
deira Finanz-Minister und interimistischer Minister
der auswärtigen Angelegenheiten, Antonio Caesar
de Vasconcelhos Correa Marine-Minister. Der
Graf von Lumiare's und Manoel da Silva Passos
haben, ungeachtet sie ein Portefeuille übernommen,
öffentlich erklärt, daß das gegenwärtige Regie-
rungs-System mit ihren Gesinnungen nicht über-
einstimme, und daß sie nur um des allgemeinen
Besten willen ins Ministerium getreten seien. —
Da das fünfte Jäger-Regiment, das Lieblings-Regi-
ment Dom Pedro's, welches sich in dem Kampfe
gegen Dom Miguel beständig auszeichnete, ferner
das zweite Infanterie- und das vierte Kavallerie-
Regiment sich der auführerischen National-Garde
anschlossen, so begab sich diese gestern Nachmittag
um 2 Uhr nach dem Platz Necessidades, den sie
umzingelte, worauf der Graf von Lumiare's und
der Bisconde Sa da Bandeira ein Dekret entwar-
fen und der Königin zur Unterzeichnung vorlegten.
Diese weigerte sich jedoch, es zu unterzeichnen,
weil darin gelagt worden, sie habe die Constitution von
1820 freiwillig angenommen, was doch nicht der
Fall sey. Die genannten beiden Minister bestanden
aber darauf, und erklärten, daß das Leben der
Königin in Gefahr sey, wenn sie sich noch ferner
weigere. Bei dieser Gelegenheit waren Lord Ho-
ward de Walden, Baron von de Weyer, Graf v.
Reventlow, Graf von St. Priest und Hr. Macedo
zugegen, und Alle protestirten gegen die Gewalt,
die man der Königin anthat; namentlich sagte Lord
Howard de Walden zu dem Grafen Lumiare's, es
sei unbegreiflich, wie er die Königin zwingen könne,
ein Dekret zu unterzeichnen, von dem er selbst wisse,
daß es falsch sey. Allein der Graf und sein Kollege
achteten darauf nicht, und die Königin sah sich end-
lich genöthigt, zu unterzeichnen. Während dieser
Zeit waren die fremden Gesandten Gefangene im
Palaste, denn es wurde Niemand weder aus- noch
eingelassen, bis der Entschluß der Königin bekannt

war. Auf diese Weise ist die von Dom Pedro diesem undankbaren Volke gegebene Constitution durch einen Pöbelhaufen umgestürzt worden. Als Lord Howard de Walden der Königin die Auerbietung machte, sich auf das Schiff „Hastings“ zu begeben, fragte ihn die Herzogin von Sicalho, ob er, im Falle die Königin am Bord gehe, ihr den Thron garantire, worauf der Lord erwiderte, eine solche Verantwortlichkeit könne er nicht auf sich nehmen, er könne Ihrer Majestät nur Schutz versprechen. Als gestern der Admiral Gage drei bewaffnete Bote nach den Treppen von Belem sandte, wodurch der Verdacht entstand, die Königin wolle entfliehen, gab der Bisconde Sa da Bandeira sogleich den Befehl, die Truppen auf dem Campo d'Ourique zu versammeln, und um 5 Uhr Abends wurde Ihre Majestät gezwungen, sich unter einer starken Kavallerie-Bedeckung nach der Municipalität zu begeben, um die Constitution von 1820 zu beschwören. Man bemerkte, daß die Königin auf ihrem Wege dorthin Thränen vergoß, und daß der Prinz Ferdinand sehr niedergeschlagen war. In der Nacht wurden die Thüren des Palastes und die königlichen Ställe mit Wachen besetzt, die den gemessensten Befehl hatten, Niemanden hinaus zu lassen und nicht zu gestatten, daß ein Pferd aus dem Stalle genommen werde. Auch dem Adjutanten des Prinzen Ferdinand wurde es nicht gestattet, den Palast zu verlassen. — Das Britische Schiff „Malabar“ hat, Belem gegenüber, gleich unterhalb des Palastes Necessidades, Anker geworfen.“

Niederlande.

Aus dem Haag den 29. September. In Holländischen Blättern liest man: „Wir vernehmen aus guter Quelle, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland den Befehl ertheilt haben, in allen Militär-Instituten seines Reiches das Bildniß des Generals Chasse aufzustellen. Diese dem Muth und der Tapferkeit eines unserer Landsleute zu Theil werdende Huldbigung kann jedem Niederländer nur erfreulich seyn.“

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland ist vorgestern Abend hier eingetroffen.

Hiesigen Blättern zufolge, gedenken Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, so wie der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen, gegen Ende dieser Woche die Rückreise von hier nach Berlin anzutreten.

Belgien.

Brüssel den 29. Sept. Der Fürst von Ligne begiebt sich von hier nach Krakau, um sich daselbst mit einer Dame aus einer der vornehmsten Polnischen Familien zu vermählen. Der Fürst wird mit seiner Gemahlin alsdann abwechselnd in Wien und hier seinen Aufenthalt nehmen.

Man schreibt aus Lüttich, daß es der großen Fabrik des Herrn Cockerill in Seraing an Arbeitern

fehle, so sehr ist dieselbe jetzt mit Aufträgen überschüttet. Man arbeitet jetzt in diesem Etablissement an 27 Dampfmaschinen für Runkelrüben-Zucker-Etablissements und an 30 Dampfwagen für die Russischen Eisenbahnen.

Italien.

Ueber Malta erfährt man, daß in Kalabrien ein Erdbeben die Distrikte von Rosano und Crosta verwüstet habe. Es soll fast kein Haus stehen geblieben seyn; auch sagt man, daß dabei 192 Menschen das Leben verloren hätten, und 240 andere schwer verletzt worden seien.

Man sagt, der König von Neapel werde sich binnen Kurzem von Neuem nach Paris begeben, um seine unterbrochene Reise fortzusetzen. Die Vermählung mit der Tochter Ludwig Philipp's scheint demnach doch zu Stande zu kommen; sie wird hier allgemein gewünscht.

Rom den 17. Sept. (Allg. Ztg.) Es scheint sich nimmehr zu bestätigen, daß die Regierung eine allgemeine Amnestie für alle Gefangenen, die sich in politischer Hinsicht gegen den Staat vergangen haben, ergehen lassen werde. Es soll einem Jeden frei gestellt werden, ob er in seinem Gefängniß bleiben oder nach Brasilien übergeschifft werden will, wo man für die Unbemittelten Sorge tragen wird, daß sie auf irgend eine Art ihr Fortkommen finden.

Neapel den 15. Sept. Als neulich in Trani das bereits erwähnte bössartige Fieber ausbrach, wurden von der Regierung mehrere Aerzte hingeschickt. Einer davon erklärte es in seinem Berichte für die wahre Cholera, wurde aber, da die Regierung dies nicht zugeben wollte, ins Gefängniß gesetzt.

Schweiz.

Der Neuchâtelter Constitutionnel vom 27ten Sept. sagt: Herr v. Velleval, von Paris zurückkommend, ist gestern hier durchgereist. Briefe aus Paris melden, daß er die schlimmsten Berichte für die Schweiz mitbringe, welche wahrscheinlich eine unverzügliche Zusammenberufung der Tagsatzung veranlassen werden.

Briefe aus Bern vom 28. September bringen die Nachricht, daß an diesem Tage eine von der Schweizerischen Eidgenossenschaft an die Französische Gesandtschaft gerichtete Depesche von dieser zurückgemiesen worden ist. — Ein anderer Brief sagt: Die Kanzlei der Französi. Ambassade ist geschlossen, und werden weder Pässe noch andere Aktenstücke mehr visirt, in Folge eingetrossener Befehle von der Französi. Regierung und der von Hrn. v. Belleval überbrachten Note, welche gestern Abend 5 Uhr dem Präsidenten der Tagsatzung übergeben worden ist.

Basel den 27. Septbr. Die hiesige Zeitung sagt: „Aus öffentlichen Blättern vernimmt man, daß der Majoritäts-Antrag in der Angelegenheit des Conseil nun wirklich die erforderliche An-

zahl von Stimmen für sich vereinigt haben soll, und demnach werden die Akten dieser schmutzigen Geschichte der Franzöf. Regierung mitgetheilt werden. Andererseits ist der Ton der Franzöfischen ministeriellen Blätter der Art, daß voranzusehen ist, daß Ministerium werde diese Mittheilung als eine grobe Beleidigung ansehen, und es werde, weit entfernt, die von der Schweiz begehrte Genugthuung zu geben, vielmehr selbst eine solche begehren. Unter solchen Umständen sind neue und unangenehme Verwickelungen voranzusehen."

De u t s c h l a n d.

Frankfurt a. M. den 2. Oktober. (Brsen-Zeitung.) Nach einer heute hier eingetroffenen glaubwürdigen Privat-Nachricht aus Bern vom 29. September, hat der Französische Botschafter seine Verbindungen mit der Eidgenossenschaft abgebrochen und die Blokade von Seiten seiner Regierung angekündigt.

Bamberg den 28. Septbr. (Fränk. Merk.) Die Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth, die man nicht nur als erste sondern auch als Muster-Eisenbahn in Deutschland betrachtet, verdient diesen Ruf mit vollstem Recht. Seit nun 10 Monaten im Betriebe, hat das Locomotiv derselben bis jetzt im Ganzen 2000 Deutsche Meilen Weges gemacht, und zwar mit 400,000 Personen, ohne nur einer nachhaften Reparatur zu unterliegen. Eben so wenig ist die Bahn selbst oder ihr Schienenlager beschädigt, und noch ist kein Unfall von Bedeutung vorgekommen.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 6. Sept. Unsere Stadt ist von einer großen Feuerbrunst heimgesucht worden; das ganze Stadt-Quartier, Sultan Dajazid genannt, im Mittelpunkte Konstantinopels, ward ein Raub der Flammen. Viele gefüllte Waarenlager sind verbrannt, und der Schaden wird auf 2½ Millionen Piaster geschätzt.

Ein an sich unbedeutendes Ereigniß erregte in der Diplomatie, insofern als man daraus auf eine veränderte Stellung der Pforte zu Rußland Folgerungen zieht, einiges Aufsehen. Der Logothet Nikolai Aristarchi ward nämlich plötzlich abgesetzt, ihm der Türkische Orden ab- und das Recht genommen, mit fremden Gesandten zu kommunizieren; die Veranlassung ist nicht bekannt.

Der Oesterreichische Beobachter meldet: „Nachrichten aus Bucharest zufolge, hat am 12. Sept. die gänzliche Räumung der Türkischen Festung Silistria stattgefunden.“

Nach vielen Niederlagen und schweren Verlusten ist es den Russen endlich gelungen, einen wichtigen Sieg über die Kaukasier davon zu tragen. Sie richteten zu gleicher Zeit eine Expedition zur See und zu Lande gegen eine der stärksten Festungen an der Küste in der Nähe von Anapa, Sondjak-Kalé genannt; die Russischen Streikkräfte beliefen sich auf

13 bis 14,000 Mann und sie eroberten die Festung, obwohl nicht ohne bedeutenden Verlust. Dadurch sind sie Herren der Küste geworden, und können die Zufuhren abschneiden, welche die Kaukasier gewöhnlich zur See erhielten. Personen, welche in diese Verhältnisse genau eingeweiht sind, versichern, daß die Russische Macht in jenen Gegenden nicht ruhen und mit dieser Eroberung nicht befriedigt seyn wird, sondern daß es in ihrem Plane liege, einen für solchen Feldzug zu veranstalten, den ganzen Kaukasus zur Unterwürfigkeit zu bringen und alle Gebirgspässe zu besetzen. Bis dieses erreicht ist, kann der Petersburger Hof weder gegen das Morgenland noch gegen West-Europa eine ernstliche Bewegung machen, und somit liegt es ihm sehr am Herzen, die Sache zu Ende zu führen. Man behauptet hier, die neulich verordnete große Rekruten-Aushebung in Rußland hänge mit diesem Plan zusammen.

Vermischte Nachrichten.

Auf den Preussischen Telegraphenlinien werden die Uhren aller Telegraphen nach der Berliner Zeit gestellt. Das Zeichen, wonach die Uhren auf sämtlichen Stationen gerichtet werden, durchläuft die Entfernung von Berlin nach Koblenz, einen Weg von 76 Meilen, in anderthalb Minuten.

Eine neue Eisenbahn ist fertig geworden, bei Dürrenberg im Regierungsbezirk Merseburg. Sie ist zwar nur 941 Ruthen lang und bloß dazu bestimmt, der Saline Dürrenberg das Brennmaterial aus der Braunkohlengrube zu Tollwitz zuzuführen, aber die Bahn stellt alle Eigenschaften einer großen vor. Sie führt durch einen unterirdischen Stollen, über eine massive Brücke, über Dämme hinweg u. s. w. An einigen Stellen hat die Bahn Gefälle von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{10}{16}$ Zoll auf der Ruthe; dennoch zieht jedes Pferd zehn an einander gekoppelte Kohlenwagen, die mit ihrer Ladung gegen 150 Centner wiegen.

Vor einigen Tagen starb in Paris eine beinahe 80jährige Wittwe, die anscheinend in den dürftigsten Umständen gelebt hatte, und hinterläßt lachenden Erben ein Vermögen von etwa 30,000 Fr. Renten. Einige Tage vor ihrem Tode hatte sie eigenhändig ihr Testament geschrieben, und nachdem sie dasselbe unterzeichnet und besiegelt hatte, stellte sich bei ihr ein für ihre Erben sehr glückliches Zeichen ihres Gedächtnisses ein; sie eröffnete nämlich das Testament wieder und fügte noch die Worte hinzu: „Ich glaube mich zu entsinnen, daß mein Mann und ich im Jahre 1814 etwa 40,000 Fr. in der Verkleidung über meinem Alkoven versteckt haben.“ Die Erben hatten natürlich nichts Eiligeres zu thun, als an der bezeichneten Stelle nachzusehen, und sie fanden nicht 40,000, sondern 81,000 Fr. in blanken Fünffranken-Stücken. Drei arme Teufel, weicläufige Verwandte der Verstorbenen,

die sie immer für eben so arm als sich selbst gehalten hatten, sind ihre einzigen Erben.

Als die neuesten Bibelausleger werden von der evangelischen Kirchen-Zeitung die Löwen und Tiger in der Menagerie des Herrn v. Alken empfohlen. Diese Bestien, heißt es, die sich von ihrem Wändiger, Herrn Martin, wie zahme Hunde behandeln ließen, zeigten deutlich, wie der Mensch über die Thiere herrschen könne, und wie besonders Adam mit seiner paradieffischen Unschuld auch die wildesten Ungeheuer und Daniel mit seinem Geist des Glaubens und Friedens auch Löwen in der Grube habe bändigen können.

In der K. Dänischen Veterinär-Schule (eine der ältesten und früher der berühmtesten in Europa) wurden 1835 folgende franke Hausthiere behandelt: 3063 Pferde, 1502 Kühe, 62 Schafe, 968 Schweine, 1489 Hunde, 138 Katzen, 241 Vögel. Davon starben 41 Pferde, 27 Kühe, 2 Schafe, 8 Schweine, 92 Hunde, 11 Katzen und 13 Vögel. Unter den letztern (den Vögeln) büßten zwei an Krämpfen, 9 am Brust-Entzündung und 1 an Gehirn-Entzündung ihr heiteres irdisches (?) Daseyn ein.

Es ist nicht abzusehen, meint die Dorfzeit, warum man's den Herzog Carl von Braunschweig verargt, daß er im Luftballon in die Luft fährt. Ist's denn zu verargen, daß Einer die Schlösser, die er seit Jahren emsig gebaut, auch einmal in der Nähe zu sehen wünscht?

Nach dem Eremiten sollten die Jesuiten sich erböten haben, 16 Mill. Gulden an den Schatz für ihre öffentliche Wiedereinführung in Baiern zu bezahlen. — Als ob Baiern ein käufliches Landgut wäre.

Auch die Israeliten sollen jetzt eine deutsche Bibel erhalten. Der Dr. Gotthold Salomon verspricht die Herausgabe einer deutschen Volks- und Schulbibel für Israeliten neu übersetzt aus dem Masorethischen Texte, die nach der Ankündigung viel Gutes erwarten läßt.

In Württemberg ist ein merkwürdiger Mord vorgefallen. Ein funfzehnjähriges Kindermädchen goß in Abwesenheit ihrer Herrschaft dem ihr anvertrauten dreivierteljährigen Kinde Schwefelsäure durch den Mund ein, wovon das Kind nach entsetzlichen drei Stunden langen Qualen starb. Nach der Untersuchung scheint sich zu ergeben, daß das Dienstmädchen lediglich durch ein unüberwindliches Heimweh zu dem Mord getrieben worden ist.

Ich wohne jetzt in meinem Hause, Gerberstraße No. 43.
Dr. Neustadt.

Den hohen Adel der Provinz und ein sehr geehrtes Publikum verfehlen wir nicht, davon in Kenntniß zu setzen, daß wir am 15ten September c. von

den Erben des seel. Hrn. Kommerzien-Raths Gumprecht dessen hieselbst über **hundert Jahre** bestandene Wein- und Waaren-Handlung käuflich übernommen und mit Genehmigung der Erben die alte Firma von C. F. Gumprecht beibehalten haben.

Wir können nicht allein die Vorräthe aller Waaren und Weine, sondern auch hauptsächlich die übernommenen **ganz alten Ungar-, Rhein- und Franz-Weine**, erstere von den vorzüglichen Jahrgängen 1806, 1811, 1818, 22, 23 und 27, so wie die jüngeren Ungarweine bestens empfehlen, und werden die große Redlichkeit des verstorbenen Herrn Kommerzien-Raths Gumprecht in der Bedienung seiner Kunden uns stets zur Richtschnur unserer Handlungsweise nehmen.

Posen den 6. Oktober 1836.

C. S. Andersch.

W. G. Andersch.

Unter der Firma:

C. F. Gumprecht.

Neue verbesserte und ganz erprobte Haar-Zinktur.

Sicheres, und in seiner Anwendung ganz einfaches, unschädliches Mittel, weißen, grauen und gebleichten Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben, und dabei das Wachsthum der Haare zu befördern.

Untersucht und genehmigt von den Medizinal-Beörden zu Berlin, München und Dresden.

Preis pro Flacon 1 Nehr. 10 Sgr.

Für Posen befindet sich die einzige Niederlage bei
F. F. Heine.

Saamen der ächten weißen Zucker-Kunkelrube,

der vorzüglichsten für Zuckerrabrikation, eigener Ernte, offerire ich bei solider Preisstellung mit Garantie für Reinheit, und empfehle zugleich meine Gemüße-, Feld-, Holz-, Gras- und Blumensämereien in frischer und zuverlässiger Qualität mit der Bitte, die reichhaltigen Preisverzeichnisse darüber gefälligst von mir abzufordern.

Queblinburg bei Magdeburg im September 1836.

Heinrich Mette,
Kunst- und Handelsgärtner.

In der neuen Tabaks-Fabrik, Büttel-Straße No. 15,

im Hause des Herrn Tanz, Lehrers Simon, sind extra feine und Mittel-Sorten Rauch- und Schnupf-Tabake, als: Portorico, Havana, Holländischer Barinas, beste Sorte

Kanaster, Batinas in Rollen, Eigaret, Prima-
sorte, Messing, Holländischer Kappé, Ka-
rotten, wie auch guter Stangen- und Press-
Tabak 2c., sowohl en gros wie auch en detail
zu den billigsten Preisen zu haben, und bitten
um geneigten Zuspruch:

Gebr. Brandt.

Geschwister Burghardt

aus

Breslau,

empfehlen ihre Damen-Putz-Baaren, beste-
hend in seidnen Hüten aller Art, Putz- und
Negligé-Hauben, Kragen, Blumen-, Gra-
vatten, auch Chemisetten und Manschetten
für Herren, und versprechen die billigsten
Preise. — Ihr Logis ist alten Markt No. 82.
eine Treppe hoch.

Lokal-Veränderung.

Mein dem Publikum bekanntes Fuhrwesen
und Expeditions-Geschäft betreibe ich
nicht mehr in der Wasserstraße No. 176.,
sondern in meinem neuen Lokale am
Capieha-Platz No. 2. im Kaufmann
Kleemannschen Hause.

Ich habe selbiges in der Art vergrößert, daß ich
in Beziehung auf Expedition und Güter-
bestätigung Aufträge jeder Art für's In-
und Ausland und bis in die fernsten
Weltgegenden billig und prompt
auszuführen vermag. Ich bitte um fernern geneig-
ten Zuspruch.

Posen den 5. Oktober 1836.

Der Güterbestätiger:

Kalk Rabian.

Lokal-Veränderung

von J. M. N. Witkowski Bwe.

Das Geschäfts-Lokal meiner Seiden-, Moden-,
Leinen- und Teppich-Baaren-Handlung, verlege
ich von Michaeli c. ab von No. 39., nach meinem
Hause, das ehemalige Kupflesche, No. 10. alten
Markt.

Verbinde zugleich die Anzeige, daß ich in diesem
neuen Lokale mein Baaren-Lager durch bedeutenden
Einkauf auf der diesmaligen Leipziger Michaeli-
Messe, so wie durch direkte, aus verschiedenen Fa-
briken empfangene Sendungen, in allen Artikeln auf
das vollständigste und geschmackvollste assortirt habe,

und zeichnen sich besonders eine reichliche Auswahl
aller Arten seidener, wollener, halbseidener und baum-
wollener Kleider- und Damen-Mantelstoffe, Gardi-
nen-, Meubel- und Tischzeuge, holländische und
schlesische Leinwand, Umschlage-Tücher und Shawls
aller Gattungen, französische Battiste, so wie Her-
ren-Garderobe-Artikel, aus, zu festen Preisen und
reeller Bedienung.

Posen den 7. Oktober 1836.

Lokal-Veränderung.

J. L. Meyer's Mode-Baaren-Handlung ist
jetzt alten Markt No. 84., im Lokale der früheren
Musikhandlung des Herrn C. A. Simon.

Meinen hochgeehrten Eönern zeige ich hiermit
ergebenst an, daß ich von jetzt an Bronker
Straße No. 2., im Hause des Herrn Mullak,
wohne.

Bernhard Fiehe, n,
Papp- und Galanterie-Arbeiter.

Ladenveränderung.

Meine Galanterie-Baaren-Handlung habe ich
vom 4. Oktober c. ab von No. 47. nach No. 98.
am alten Markt im Hause des Hrn. Meyer Falk
verlegt. Simon Kronthol.

Gestern zwischen 10 und 11 Uhr des Vormittags
ist auf dem Wege, die Verastraße entlang bis zum
Hôtel de Saxe, eine in Polnischer und Russischer
Sprache ausgestellte Vollmacht verloren gegangen.
Wer dieselbe bei dem Unterzeichneten abliefert, er-
hält eine angemessene Belohnung.

Posen den 8. Oktober 1836.

Der Justiz-Kommissarius
Weimann.

Börse von Berlin.

Den 6. Oktober 1836.	Zins-	Preuss. Cour.	
	Fufs.	Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	101 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Ohlgat. 1830	4	100 $\frac{3}{4}$	99 $\frac{3}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	62 $\frac{1}{2}$	61 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101 $\frac{3}{4}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	101 $\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen.	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	4	102 $\frac{1}{2}$	102
Kur- und Neumärkische dito	4	—	100
dito dito	3 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	86	—
Gold al marco	—	215 $\frac{3}{4}$	214 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	18 $\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Disconto	—	4	5